

23. VII. 1919

23  
119

## „Trentino“ bis zum Brenner?

Von Nationalrat Dr. Reut-Nicolussi, Bozen.

Am 17. Juli hat im englischen Parlamente der Unterstaatssekretär im Staatsamte für Neuhères, Lord Newton, auf die Anfrage des Lords Bryce, warum in Südtirol das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Bevölkerung mißachtet worden sei, nach den vorliegenden Blättermeldungen wie folgt geantwortet:

„Das an Italien abgetretene Territorium — sagte Lord Newton — ist von 200.000 Personen deutscher Rasse bewohnt, aber im Interesse derselben Bevölkerung wiesen die alliierten Delegierten darauf hin, daß es ein Fehler gewesen wäre, willkürlich die geographische und wirtschaftliche Einheit des Trentino auseinander zu reißen. Wenn man die zwei Zonen des Gebietes zusammen betrachtet, erscheint die Zahl der italienischen Einwohner tatsächlich doppelt so groß, als jene der deutschen Einwohner. Die Brennergrenze wurde Italien im Londoner Vertrage zugestanden, aber nach Anhörung der Erklärung der italienischen Delegierten hat auch der Präsident Wilson anerkannt, daß das Verlangen Italiens gerechtfertigt ist. Hinsichtlich der Frage des Plebiszits (auf welchem Lord Bryce bestand) wird es für unnütz gehalten, die Bevölkerung zu befragen — schloß der Unterstaatssekretär — bei der erdrückenden Mehrheit der Italiener im Trentino, welches als unteilbare Einheit anzusehen ist.“

Die Antwort, also auch die Auffassung der englischen Regierung, sind offenbar auf einem grundlegenden Irrtume aufgebaut.

Das nach dem Friedensentwurfe der Entente an Italien abzutretende Gebiet südlich des Brenners ist niemals in jenem Sinne eine geographische und wirtschaftliche Einheit gewesen, wie die Antwort der englischen Regierung sie darstellt. Zwar hat der von Italienern bewohnte Landesteil südlich von Salurn das „Trentino“ mit ganz Tirol, also auch mit Nordtirol, seit geraumer Zeit einzelne gemeinsame Verwaltungszweige besessen, aber die Italiener selbst haben seit jeher erklärt, daß das Trentino nach Sprache, Sitte, Wirtschaft und politischen Bestrebungen vom Tirol „oltre Salorno“ (nördlich Salurn) gänzlich verschieden sei. Die Italiener haben daher auch seit 70 Jahren die Forderung nach der Autonomie des Trentino im Sinne der völligen Verwaltungstrennung zwischen Deutschtirol und dem italienischen Landesteile nach der Salurnlinie erhoben.

Daß die wirtschaftliche Scheidung keineswegs unmöglich oder für die beiden „Zonen“ schädlich wäre, geht schon daraus hervor, daß das Trentino bereits seit Jahrzehnten eine eigene agrarische Verwaltungsbehörde, die Sektion des Landeslustrates in Trient, eine eigene Handelskammer, eine besondere Finanzbezirksdirektion in Trient und eigene Kreisgerichte in Trient und Rovereto gehabt hat. Hingegen bedeutet allerdings die Zerreißung Deutschtirols nach der Brennerlinie die Vernichtung einer uralten nationalen, politischen und Wirtschaftsgemeinschaft und muß im Norden und im Süden katastrophal wirken.

Ebenso unrichtig ist die Ausführung in der englischen Regierungserklärung, daß sich in Südtirol eine Volksabstimmung erübrige, weil südlich des Brenners die italienische Bevölkerung in der Mehrheit sei, im Falle eines Plebiszits also die deutschen Südtiroler überstimmt würden. Einerseits wäre nach den obigen Darlegungen eine Abstimmung sinngemäß und gerechtere Weise in Deutschsüdtirol für sich durchzuführen und nicht gemeinschaftlich mit dem Trentino, andererseits ist dem Kenner der Verhältnisse im Trentino sehr wohl bekannt, daß dort ein großer Teil der italienischen Bevölkerung gegen die Angliederung an Italien stimmen würde. Die willkürliche Annahme, im Falle einer gemeinsamen Abstimmung wäre das Schicksal Deutschsüdtirols im Vorhinein entschieden, ist also vollkommen ungerechtfertigt.